

Dr. Sachs Sicherungen eingeführt wissen, die den Künstler vor willkürlichen Polizeieingriffen schützen. Er erreichte dieses, indem die Vertreter der Regierung auf seinen Vorschlag eingingen, dem § 3, Absatz II („Die zu einem Bildstreifen gehörige Reklame an den Geschäftslokalen und öffentlichen Anschlagstellen bedarf der Genehmigung der Polizeibehörde“) folgenden Zusatz zu geben: „soweit sie nicht vorher schon der Prüfungsstelle vorgelegen haben. Die Ortspolizeibehörde hat sich bei Beanstandungen nach den Grundrissen des § 1 zu richten, der auch die Grundlage für die Richtlinien der Prüfungsstelle gibt.“

Unterstaatssekretär Dr. Lewald schloß die Verhandlungen mit Worten des Dankes für die Mitwirkung der Anwesenden und mit der Versicherung, daß die gegebenen Anregungen bei der endgültigen Festlegung des Gesetzes ohne Voreingenommenheit geprüft werden sollen.

★ Stiftung für Künstler.

Unser Ehrenmitglied, Herr Friz Maisson, hat sich von Amt und Beruf zurückgezogen. Er hat seine Kunstanstalt in München aufgelöst und in Reichenhall eine Pension für Kurgäste übernommen.

Zu unserer Freude können wir aber mitteilen, daß Herr Maisson die Plakatkunst und die Beziehungen zu ihr nicht ganz vergessen will und deshalb wünscht, seiner Ehrenmitgliedschaft in unserm Verein besondern Ausdruck zu geben. Er hat sich in großzügigster Weise bereit erklärt, alljährlich im Sommer mit Ausnahme der Zeit von Mitte Juli bis Mitte September einen befähigten Gebrauchsgraphiker einen Monat lang kostenlos als seinen Gast aufzunehmen.

Die Wahl des betreffenden Künstlers geschieht durch den Vorstand des Vereins der Plakatreunde, an den erholungsbedürftige Künstler Gesuche unter Vorlage von Arbeiten und Darlegung der Verhältnisse richten wollen.

Wir wünschen Herrn Maisson in seinem neuen Heim Ruhe und Genießen nach anstrengenden Jahren der Tätigkeit im Dienste der deutschen Plakatkunst und sprechen ihm auch an dieser Stelle unsern Dank für sein warmherziges neues Eintreten für die Künstlerschaft aus.

★ Dienststelle für Kunstschrift.

Eine Dienststelle für Kunstschrift rief die Altonaer Stadtverwaltung ins Leben; sie wurde dem dortigen Hauptpflegeamte angegliedert. Die Stelle ist beauftragt worden, jede Drucksache der Stadtverwaltung vor ihrer Ausführung künstlerisch zu prüfen und nötigenfalls neu zu bearbeiten. Desgleichen unterliegen Siegel, Stempel, Urkunden, Wertzeichen, Lebensmittelkarten, Eintrittskarten und Marken aller Art, vor allem auch Briefbogen dieser Prüfung. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß die Stadt sich in ihrem Verkehr mit der Außenwelt nur in künstlerisch einwandfreiem Gewande zeigt.

★ Künstlerische Beratung des Reichs.

Die Reichsregierung hat den von der Nationalversammlung einheitlich ausgesprochenen Wunsch, für die künstlerischen Fragen, die im Rahmen der Reichsverwaltung auftreten, eine leitende und verantwortliche Stelle zu schaffen, nunmehr zum Beschluß erhoben und im Reichsministerium des Innern ein Amt für die künstlerische Beratung des Reiches geschaffen. Die Wahrnehmung dieses Aufgabenkreises ist Dr. Edwin Redzlob, dem neuen Direktor der staatlichen Kunstsammlungen von Württemberg, übertragen. Er wird sich zur Unterstützung seiner Tätigkeit als künstlerischer Berater der Reichsregierung aus den verschiedenen Künstlergruppen sachverständige Werkkräfte schaffen. Die Geschäftsleitung in Berlin wird Architekt Otto Baur innerhalb des Reichsministeriums des Innern übernehmen.

Deutscher Buch- und Steindrucker.

Das Jubiläumshäft aus Anlaß des 25jährigen Bestehens dieser buchgewerblichen Monatschrift soll gern der Anlaß sein, wieder einmal auf dieses Fachblatt des deutschen Buch- und Druckgewerbes und der graphischen Industrie hinzuweisen. Denn gerade der unermüdbaren Pionierarbeit dieses Blattes ist es mit zu danken, daß der einzelne, von der weiterschaffenden Großstadt abgeschnittene Drucker den Zusammenhang mit den Fortschritten der Drucktechnik und der schwarzen Kunst nicht verliert. Schon ein flüchtiger Blick in den fünfundsingzigsten Jubiläumshäft zeigt, wie sehr Schriftleitung und Verlag bestrebt sind, das Zusammenwirken der graphischen Gewerbe aufrecht zu erhalten und ihre Gemeinde mit der Zeit mitzuführen. Vom reichen Inhalt dieses letzten Jahrganges mögen schon die Titel der Aufsätze ein Bild geben: „Die Hamburger Kunstgewerbeschule“ wird in mehreren Aufsätzen behandelt, eine Abhandlung spricht über „historische Neujahrskarten“, weiterhin „Fortbildung in fremdsprachlicher Sprache und Satz“. Aufsätze über „die Bugramesse“, über die „typographische Behandlung des modernen Buches“ reißen sich an. „Metallflachdruck“, „Reliefzeilen“, „Tonplattendruck“ ergänzen den Inhalt der Zeitschrift nach der technischen Seite hin, daneben ständige Mitteilungen über Fachpresse und Fachvereine. Alles in Allem: Der deutsche Buch- und Steindrucker leistet ein gut Teil Kulturarbeit, auch er erzieht an seinem Teile die deutschen Buchgewerbler zur Qualitätsarbeit.

Dr. Aebe.

★ Berufungen.

D. H. W. Hadank (B. d. P.) wurde an die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums in Berlin berufen und übernahm die neu eingerichtete Tagesklasse für Gebrauchsgraphik.

In der gleichen Anstalt übernahm Hanns Th. Hoyer (B. d. P.) die Nachfolge Sütterlins als Lehrer für Schriftschreiben.

Der Architekt, Graphiker und Schriftsteller Emil Pirchan (B. d. P.) in München wurde zum Ausstattungsdirektor an den Staatlichen Theatern Münchens ernannt.

★ Berichtigung

zum Aufsätze über Hans Lindenstaedt im Novemberheft 1919:

Die Entwürfe zum Arbin-Plakat, Aktiengesellschaft Brauerei Friedrichshain (Bockanstich), Spratts Hundekuchen, Blumen-Hübner, Woll-Fricke und Goerz sind von der Firma Curt Behrends & Cie herausgebracht und gedruckt worden. Die am Schlusse des Aufsatzes befindliche Zusammenstellung des Plakatwerkes von Hans Lindenstaedt ist in der Kopfnote dahin richtig zu stellen, daß die Reihe der von der Firma Curt Behrends & Co. veröffentlichten Arbeiten mit dem Plakat Hirschowitz-Möbel (1909) abschließt, nicht also, wie angegeben, mit den Arbeiten aus dem Jahre 1906. Der Verlag Reklamekunst ist nicht Nachfolger der Firma Curt Behrends & Co., sondern eine Neugründung des Herrn Hans Lindenstaedt.

★ Berichtigung.

Zu meinem Bericht über „die Graphik auf der Leipziger Messe“ teilt mir Frau Dore Mönkemeyer-Corty mit, daß sie erstens in keinem vertraglichen Verhältnis zu Leutert & Schneidewindt steht, und daß sie zweitens für diese nach ihrer Erinnerung nur ein Plakat „Die Menschen nennen es Liebe“ und eine Postkartenfolge „Der Tanz“ entworfen hat. Das Plakat sei durch eigenmächtiges Handeln der Kunstanstalt in seiner künstlerischen Wirkung beeinträchtigt worden, sodas es nicht Schuld der Künstlerin sei, wenn es dem Urteil nicht standhalte.

Hans Meyer.